

# **PRESSEDIENST**

**29.09.2022**

Auswertung von Lohnspiegel.de zum Tag der Deutschen Einheit  
**Beschäftigte im Osten verdienen bei gleicher Qualifikation  
14 Prozent weniger als im Westen – Mindestloohnerhöhung  
bringt Annäherung im unteren Entgeltbereich**

Auch mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung verdienen Beschäftigte in Ostdeutschland noch deutlich weniger als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den alten Bundesländern. Insgesamt beträgt der Abstand 13,7 Prozent, wenn man Beschäftigte gleichen Geschlechts, im gleichen Beruf und mit vergleichbarer Berufserfahrung miteinander vergleicht (siehe Abbildung 1; mehr Informationen zur Methode unten). Je nach Beruf kann die Gehaltslücke für Vollzeitbeschäftigte monatlich bis zu 1.000 Euro brutto betragen (siehe Tabelle 1). Dies ergibt eine Auswertung von gut 188.000 Datensätzen des Portals Lohnspiegel.de, das vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird.

Die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro zum 1. Oktober 2022 führt vor allem im unteren Entgeltbereich zu einer Annäherung der Verdienste, da in Ostdeutschland ein höherer Anteil der Beschäftigten von der Mindestloohnerhöhung profitiert.\* Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Entgelten oberhalb des Mindestlohns ist hingegen oft entscheidend, ob der Arbeitgeber nach Tarifvertrag bezahlt. „Ostdeutsche Betriebe sind deutlich seltener an einen Tarifvertrag gebunden, als dies im Westen der Fall ist“, sagt Dr. Malte Lübker, WSI-Experte für Tarif- und Einkommensanalysen. „Der Weg zu fairen Löhnen für alle ostdeutschen Beschäftigten führt deshalb über eine Stärkung der Tarifbindung.“ Nach Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) lag die Tarifbindung der Beschäftigten im Jahr 2021 in Ostdeutschland nur noch bei 45 Prozent, verglichen mit 54 Prozent im Westen.

Besonders deutliche Gehaltsunterschiede gibt es in vielen technischen Berufen. In Ostdeutschland liegt nach Berechnungen auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank beispielsweise der typische Verdienst als Maschinenbautechniker\*in mit 10 Jahren Berufserfahrung bei 3.480 Euro, verglichen mit 4.170 Euro im Westen. Bei Maschinenbauingenieur\*innen beträgt der Unterschied sogar 1.030 Euro im Monat. „Den Beschäftigten in der westdeutschen Metall- und Elektroindustrie kommt dabei zugute, dass die Tarifbindung hier noch relativ hoch ist“, erläutert WSI-Experte Lübker. Für das verarbeitende Gewerbe insgesamt weist das IAB aktuell eine Tarifbindung von 58 Prozent (West) bzw. 43 Prozent (Ost) aus. „Fehlende Tarifverträge und niedrige Löhne sind aber auch im Westen in vielen Branchen zum Problem geworden“, so Lübker weiter. So gelten beispielsweise im Einzelhandel nach Angaben des IAB nur noch für

Ansprechpartner in der  
Hans-Böckler-Stiftung:

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch  
Wissenschaftliche Direktorin WSI  
Telefon +49 211 7778-186  
bettina-kohlrausch@boeckler.de

Rainer Jung  
Leiter Pressestelle  
Telefon +49 211 7778-150  
rainer-jung@boeckler.de

WSI – Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaftliches Institut  
der Hans-Böckler-Stiftung  
Georg-Glock-Straße 18  
40474 Düsseldorf

presse@boeckler.de  
www.boeckler.de  
www.wsi.de

28 Prozent (West) bzw. 21 Prozent (Ost) der Beschäftigten Tarifverträge. In Berufen wie Verkäufer\*in im Einzelhandel geht dies mit sowohl in Westdeutschland (2.220 Euro) als auch in Ostdeutschland (2.100 Euro) vergleichsweise geringen Monatsverdiensten einher.

Auch zwischen den ostdeutschen Ländern gibt es ein merkliches Gefälle bei den Löhnen insgesamt. In Brandenburg ist, auch aufgrund des prosperierenden Berliner Umlandes, der Rückstand gegenüber dem Westen mit 10,6 Prozent am geringsten (siehe Abbildung 2). In Mecklenburg-Vorpommern beträgt das Minus 13,1 Prozent. Im Mittelfeld liegen Sachsen-Anhalt (13,9 Prozent) und Thüringen (14,0 Prozent). Schusslicht ist der Freistaat Sachsen: Hier liegen die Verdienste der Befragten um 14,8 Prozent unter dem Niveau für vergleichbare Tätigkeiten im Westen. In Berlin, das sich aufgrund seiner Sonderstellung nicht eindeutig zuordnen lässt, beträgt der Rückstand zum Westen 2,7 Prozent.

Im Unterschied zu den tatsächlich gezahlten Gehältern gibt es bei den Tariflöhnen inzwischen keine wesentlichen Ost-West-Unterschiede mehr. So lag das tarifliche Entgeltniveau in Ostdeutschland im Jahr 2021 bei 98 Prozent des Westenniveaus, verglichen mit 60 Prozent im Jahr 1991 (siehe Abbildung 2). „Die weitgehende Angleichung der Tariflöhne ist ein Erfolg der Gewerkschaften – und ein oft unterschätzter Beitrag zur Herstellung von gleichwertigen Lebensverhältnissen in Ost und West“, sagt WSI-Experte Lübker. Bei der wöchentlichen Arbeitszeit und bei Sonderzahlungen ist eine Anpassung an die in Westdeutschland üblichen Regelungen in einigen Branchen allerdings bisher am Widerstand der Arbeitgeber gescheitert.

### **Informationen zur Methode**

Die Gehaltsunterschiede beziehen sich auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Ost und West, die sich hinsichtlich wichtiger Eigenschaften nicht voneinander unterscheiden. Neben dem ausgeübten Beruf wurden Lohnunterschiede statistisch kontrolliert, die mit Faktoren wie der Berufserfahrung, dem Geschlecht, der Größe des Betriebes oder einer innerbetrieblichen Leitungsfunktion zusammenhängen. „Wir vergleichen in unserer Analyse also gleich mit gleich – Menschen, die im gleichen Beruf tätig sind und auch sonst ähnliche Merkmale haben“, sagt Dr. Malte Lübker. „Die verbleibenden Gehaltsunterschiede lassen sich deshalb beispielsweise nicht damit erklären, dass in Ingolstadt oder Stuttgart mehr Ingenieurinnen und Ingenieure arbeiten als in der Niederlausitz.“

Einen detaillierten, auf ihre individuellen Merkmale zugeschnittenen Gehaltsvergleich können Beschäftigte für über 500 Berufen mit Hilfe des Lohn- und Gehaltschecks auf Lohnspiegel.de machen. Um zu einem aussagekräftigen Vergleich zu kommen, werden hierfür zunächst eine Reihe von Fragen zur eigenen beruflichen Situation gestellt. Die Daten des Portals Lohnspiegel.de beruhen auf einer kontinuierlichen Online-

Umfrage unter Erwerbstätigen in Deutschland. Für die Analyse wurden 188.191 Datensätze berücksichtigt, die von Januar 2020 bis August 2022 erhoben wurden. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, erlaubt aber aufgrund der hohen Fallzahlen detaillierte Einblicke in die tatsächlich gezahlten Entgelte. Alle Angaben beziehen sich auf die monatlichen Bruttoverdienste für Vollzeitäquivalente mit 38 Wochenstunden, sodass Unterschiede in der Arbeitszeit nicht zum Tragen kommen. Nicht berücksichtigt wurden Sonderzahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld. Der Lohnspiegel ist ein nicht-kommerzielles Angebot der Hans-Böckler-Stiftung.

\*Toralf Pusch, Eric Seils: Mindestlohn 12 Euro. Auswirkungen in den Kreisen. WSI Policy Brief Nr. 72, September 2022. Download: <https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?produkt=HBS-008420>

### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

#### **Dr. Malte Lübker**

WSI, Experte für Tarif- und Einkommensanalysen

Tel.: 0211 / 77 78-574

E-Mail: [Malte-Luebker@boeckler.de](mailto:Malte-Luebker@boeckler.de)

#### **Rainer Jung**

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211 / 77 78-150

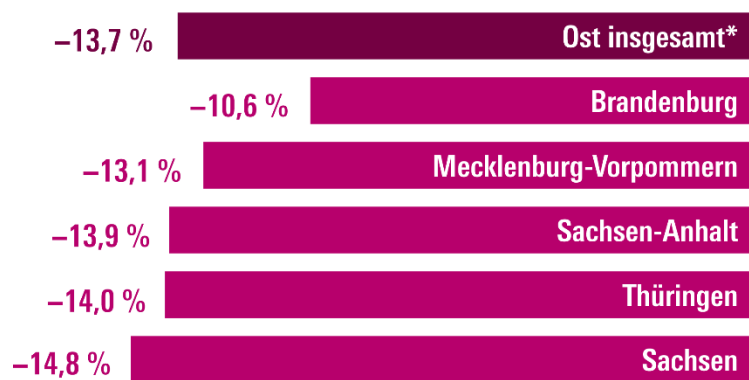
E-Mail: [Rainer-Jung@boeckler.de](mailto:Rainer-Jung@boeckler.de)

Sie erhalten unsere Pressemitteilungen und Presseeinladungen als Mitglied unseres Presseverteilers. Unsere Pressematerialien können Sie jederzeit abbestellen. Kontaktieren Sie uns dazu gerne telefonisch oder senden Sie uns eine E-Mail an [presse@boeckler.de](mailto:presse@boeckler.de).

Weitere Informationen gem. Art. 13 & 14 DSGVO zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie unter:

[https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO\\_Printmedien\\_Presse.pdf](https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Printmedien_Presse.pdf)

**Abbildung 1: Bereinigte Entgeltunterschiede zwischen den neuen Bundesländern\* und Westdeutschland, nach Bundesland**



\* ohne Berlin.

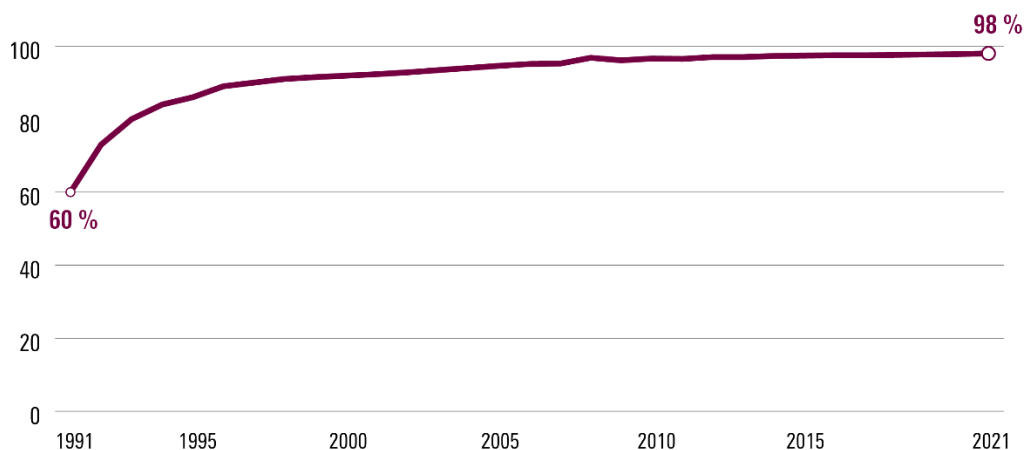
Anmerkung: Bezieht sich auf bereinigte Unterschiede in den Bruttostundenlöhnen (ohne Berücksichtigung von Sonderzahlungen). Fallzahl n = 188.191,

Erhebungszeitraum: Januar 2020 bis August 2022.

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank.



**Abbildung 2: Höhe der tariflichen Grundvergütungen in Ostdeutschland, in Prozent des Westniveaus (1991-2021)**



Anmerkung: Bezieht sich auf Monatsentgelte (ohne Berücksichtigung von Sonderzahlungen und Unterschieden in der Wochenarbeitszeit).

Quelle: WSI-Tarifarchiv (Stand: 31.12.2021).



**Tabelle 1: Bruttomonatslöhne\* in West- und Ostdeutschland, ausgewählte Berufe (in Euro)**

Beruf	Bruttomonatslohn*		Ost-West-Unterschied	
	West	Ost	in Euro	in %
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.360 €	2.240 €	- 120 €	-5,1%
Verkäufer/in im Einzelhandel	2.220 €	2.100 €	- 120 €	-5,4%
Softwareingenieur/in	5.210 €	4.610 €	- 600 €	-11,5%
Sozialpädagoge/-pädagogin	3.650 €	3.210 €	- 440 €	-12,1%
Kaufmann/-frau im Großhandel	2.890 €	2.520 €	- 370 €	-12,8%
Personalsachbearbeiter/in	3.350 €	2.890 €	- 460 €	-13,7%
Steuerfachangestellte/r	2.830 €	2.440 €	- 390 €	-13,8%
Lagerarbeiter/in	2.420 €	2.070 €	- 350 €	-14,5%
Kfz-Mechatroniker/in	2.600 €	2.220 €	- 380 €	-14,6%
Buchhalter/in	3.260 €	2.770 €	- 490 €	-15,0%
Callcenteragent/in	2.420 €	2.050 €	- 370 €	-15,3%
Industriekaufmann/-frau	3.130 €	2.650 €	- 480 €	-15,3%
Bauingenieur/in	4.770 €	4.030 €	- 740 €	-15,5%
Wirtschaftsingenieur/in	5.730 €	4.820 €	- 910 €	-15,9%
Maschinenbautechniker/in	4.170 €	3.480 €	- 690 €	-16,5%
Elektrotechnikingenieur/in	5.520 €	4.530 €	- 990 €	-17,9%
Elektrotechniker/in	4.020 €	3.280 €	- 740 €	-18,4%
Maschinenbauingenieur/in	5.410 €	4.380 €	- 1.030 €	-19,0%
Maschinen- und Anlagenführer/in	3.110 €	2.490 €	- 620 €	-19,9%
Industriemechaniker/in	3.410 €	2.670 €	- 740 €	-21,7%

Anmerkung: \* Bezieht sich auf Bruttomonatslöhne für Beschäftigte mit 10 Jahren Berufserfahrung (ohne Berücksichtigung von Sonderzahlungen), Vollzeitäquivalente mit 38 Wochenstunden.

West- und Ostdeutschland jeweils ohne Berlin.

Fallzahl n = 188.191, Erhebungszeitraum: 1. Januar 2020 bis 31. August 2022.

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank.